4043 02.08.1929 Fr.

A:
T: Zur Ehrung von André Duchscher

Abreißkalender

Der Sonntag, der übermorgen früh anbricht, gehört wieder einem der besten Söhne unseres Landes: André' Duchscher.

Nicht nur dem Literaten, sondern vornehmlich dem Menschen und praktischen Soziologen.

Es lag kein besonderer Anlaß zu einer Feier vor. Weder zu einem ganzen noch zu einem halben noch zu einem Vierteljahrhundert rundet sich am Sonntag die Zeit seit seiner Geburt oder seinem Tod. Aber die Echternacher wollten nicht länger mit der Ehrung ihres einstigen Mitbürgers warten, der ihrer Sprache in so zahlreichen Werken eigenartige Denkmäler gesetzt hat.

Leider kann Professor Isy Comes, die Seele der Veranstaltung, nicht an den näheren Vorbereitungen und an der Feier selber teilnehmen, da er beruflich im Ausland zurückgehalten wird. Schweren Herzens wird er in der Fremde den Tag mitfeiern, aber er soll doch die Genugtuung haben, daß seine Saat fruchtbar aufgegangen ist.

Schon vor anderthalb Jahren war die Idee eines Duchscherdenkmals aufgetaucht und im „Echternacher Anzeiger" ausgiebig erörtert worden. Sie hat sich in den letzten Monaten vorerst zu dem Vorschlag verdichtet, die Oberbach-Straße (Jewescht Baach) nach André' Duchscher zu benennen und an seinem Elternhaus (sein Geburtshaus steht in Esch a. d. Sauer) eine Gedenktafel anzubringen. Es handelt sich hier im Sinn der Veranstalter jedenfalls nur um den Auftakt zu der Jahrhundertfeier, die in elf Jahren fällig sein wird. Herr Kunstschlosser Haagen hat die Tafel aus Bronze einfach und geschmackvoll, in musterhafter Technik geschmiedet. Sie mißt 45 auf 65 Zentimeter. Das Haus, an dem sie in Zukunft prangen wird, steht in der Straße, die von Sonntag ab den Namen des Gefeierten tragen wird.

Vormittags findet in Wecker am Grabe André' Duchschers eine Vorfeier statt. Um halb elf Uhr wird eine Abordnung des Echternacher Festausschusses Blumen niederlegen, und der Echternacher Bühnendichter Herr Dieschburg wird dazu in einer Rede die Verdienste seines engeren Landsmannes um das luxemburger Schrifttum würdigen. Der Herr Bürgermeister von Biwer wird seines Vorgängers gedenken und Gelegenheit haben, an sein Wirken für die Gemeinde und die ganze Gegend zu erinnern. Auch eine Abordnung der ältesten Fabrikarbeiter wird sich an der Ehrung ihres früheren Chefs beteiligen, Herr Ernst Weber aus Echternach wird ein Gedicht von Herrn Isy Comes vortragen und die Werk-Musik wird mit einem feierlichen Choral den Schluß machen.

Über die Nachmittagsfeier in Echternach haben die Zeitungen schon das Wesentliche mitgeteilt. Die Presse hat hier eine Ehrenpflicht zu erfüllen, indem sie an ihrem Teil dazu beiträgt, daß der Tag trotz des lokalen Charakters, den man der Feierlichkeit belassen will, dennoch im Geist vom ganzen Lande mitgefeiert wird.

André' Duchscher nimmt unter denen, die sich um literarischen Ausdruck für die Volksseele mühten, eine Sonderstellung ein. Das verschliffene Klischee: „Er schrieb aus der Seele des Volkes heraus," müßte für ihn umgeschmolzen werden, damit es wieder seine ganze Bedeutung bekäme. Denn er empfand mit den Menschen um ihn und besonders unter ihm nicht nur mit dem leicht erregten Gemüt, sondern auch mit dem kühl rechnenden Verstand, immer voll des Dranges, ihnen zu helfen, Gegensätze auszugleichen, Ungerechtigkeiten des Lebens zu mildern. Und aus dieser praktischen, hilfsbereiten Stellung zu den andern floß auch sein literarisches Schaffen. Hinter dem Dichter steht immer der Mensch, der ringende, sorgende, helfende, leidenschaftlich gerechte und doch mit Humor gesegnete Mann der harten Wirklichkeiten.

Das ist es vor allem, was seinem Büchernachlaß den hohen und besondern Wert verleiht, das ist es, was ihm eine Sonderstellung anweist unter allen luxemburger Dialektdichtern. Und so soll er am Sonntag und allezeit von uns und den Späteren geehrt und im Andenken behalten werden.

Vendredi 2.8.1929